

Guatemala: Schutz archäologischer Stätten im Petén

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	41040 / Gebietsschutz		
BMZ-Projektnummer	1989 66 012 (Phase I) 1997 65 298 (Phase II) 2000 66 118 und 2000 70 122 (Phase III)		
Projektträger	Instituto Antropología e Historia		
Consultant	Deutsches Archäologisches Institut; Agrar- und Hydrotechnik		
Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts	2008		
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)	
Durchführungsbeginn	Phase I: 3. Quartal 1990 Phase II: 2. Quartal 1997 Phase III: 1. Quartal 2001	Phase I: 4. Quartal 1993 Phase II: 4. Quartal 1997 Phase III: 1. Quartal 2001	
Durchführungszeitraum	Phase I: 2,5 Jahre Phase II: 2 Jahre Phase III: 2,5 Jahre	Phase I: 3,5 Jahre Phase II: 3 Jahre Phase III: 4,5 Jahre	
Investitionskosten	Phase I: 2,56 Mio. EUR Phase II: 1,79 Mio. EUR Phase III: 2,25 Mio. EUR	Phase I: 2,59 Mio. EUR Phase II: 2,48 Mio. EUR Phase III: 4,54 Mio. EUR	
Eigenbeitrag	Phase I: 1,54 Mio. EUR Phase II: 1,02 Mio. EUR Phase III: 0,98 Mio. EUR	Phase I: 1,57 Mio. EUR Phase II: 1,71 Mio. EUR Phase III: 3,52 Mio. EUR	
Finanzierung, davon FZ-Mittel	Phase I: 1,02 Mio. EUR Phase II: 0,77 Mio. EUR Phase III: 1,02 Mio. EUR	Phase I: 1,02 Mio. EUR Phase II: 0,77 Mio. EUR Phase III: 1,02 Mio. EUR	
Andere beteiligte Institutionen/Geber	<>	<>	
	Phase I	Phase II	Phase III
Erfolgseinstufung	2	2	2
Relevanz	1	1	1
• Effektivität	2	2	2
• Effizienz	3	3	3
• Übergeordnete entwicklungs-politische Wirkungen	1	1	1
• Nachhaltigkeit	3	3	3

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Die Vorhaben bestehen aus zwei Komponenten, die wesentliche Teile des staatlichen Plans zur Erhaltung kultureller Güter in der Provinz Petén bildeten und die unterschiedliche Ziele verfolgten:

- Das Teilprojekt „**Archäologischer Atlas**“ beinhaltete die systematische Suche und Erfassung noch nicht entdeckter archäologischer Stätten der Maya-Kultur im Bereich der geplanten Straße Modesto Méndez-Flores mit dem Ziel, Zerstörungen an solchen Stätten während der Bauarbeiten zu verhindern. Dieses Teilprojekt war von seinem Umfang her von untergeordneter Bedeutung.
- Das Teilprojekt „**Triángulo**“ umfasste Maßnahmen zum Schutz der drei kulturhistorisch wichtigen Maya-Ruinen Yaxhá, Nakúm und Naranjo. Es beinhaltete im Wesentlichen die Erfassung und wissenschaftliche Auswertung der Ruinen, deren denkmalpflegerische Sicherung, die Unterstützung bei der Erstellung eines Masterplans für den geplanten Archäologie- und Naturpark Triángulo, die vorsichtige touristische Erschließung des Parks und die Stärkung der lokalen Strukturen des Nationalen Rats für Schutzgebiete und des Instituts für Anthropologie und Geschichte (*Instituto de Antropología e Historia – IDAEH*) für die Parkverwaltung. Das IDAEH hat hierbei auch eine umfassende wissenschaftliche Unterstützung durch das Deutsche Archäologische Institut (DAI) erfahren.

Gemeinsames Projektziel der Vorhaben war Erhaltung und Erforschung noch zu identifizierender und bereits entdeckter Maya-Stätten und die Einrichtung eines Natur und Archäologieparks. Damit sollten die Vorhaben dazu beitragen, kulturgeschichtliche Baudenkmäler der Maya in ihrem natürlichen Umfeld des guatemaltekischen Regenwaldes zu erhalten (Oberziel). Indikatoren für die Zielerreichung waren die Vorlage eines Archäologische Atlas als Grundlage geeigneter Maßnahmen zur Verhinderung von Beeinträchtigungen der Maya-Stätten durch die Bauarbeiten der Straße Modesto Méndez-Flores abgeleitet und umgesetzt werden können, Substanzerhaltung der Ruinen des Triángulo-Gebiets und die Konstitution eines Naturschutzparks im Triángulo-Gebiet.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Die Konzeption der Vorhaben sah vor, archäologische Surveyarbeiten durchzuführen, um den Bestand an Maya-Fundorten zu erfassen und zu sichern, bzw. in Einzelfällen durch Grabungen wissenschaftlich auszuwerten. Durch investive Maßnahmen sollten vor allem Sicherungs- und Konservierungsarbeiten an archäologisch relevanten Gebäudekomplexen abgeschlossen werden (Verfüllung von Raubgräberstollen, Einrichtung eines Kontrollpostens und Grabungscamps). Ferner sollte das Personal des Projektträgers mit einer mobilen Gruppe kleinere Fundstätten im Einzugsbereich des Nationalparks kontrollieren und durch Sanierungsmaßnahmen in begrenztem Umfang deren baulichen Zustand sichern. Bis zur Einrichtung der notwendigen Stellen bei IDAEH sollte das Projektpersonal außerdem die Bewachung der Fundstätten übernehmen. Darüber hinaus war die Einrichtung eines Besucherzentrums, von Verwaltungsgebäuden, Werkstätten, sanitären Anlagen und dezentralen Kontrollposten vorgesehen. Zur logistischen Unterstützung sollten Kommunikationssysteme und Fahrzeuge beschafft, sowie das Wegenetz in begrenztem Umfang verbessert werden. Diese Planung wurde im Wesentlichen umgesetzt. Die Qualität der vorgenommenen archäologischen Sicherungs- und Konservierungsarbeiten ist als gut zu bewerten. Die Projektgebäude befinden sich trotz der schwierigen klimatischen Bedingungen in zufrieden stellendem Zustand und der Fuhrpark ist gut gewartet. Die geschaffene Infrastruktur trägt wesentlich dazu bei, dass der Nationalpark nach der Ruinenstadt Tikal zur zweitwichtigsten Touristenattraktion der Provinz Petén geworden ist.

Die Arbeiten im Triángulo-Gebiet stellten in den 90er Jahren die wichtigsten archäologischen bzw. denkmalpflegerischen Feldaktivitäten des IDAEH dar. Sie sind

innerhalb Guatemalas, aber auch über die Landesgrenzen hinaus durch ihre Kombination von behutsamer Erforschung und originalgetreuer Restaurierung unter Entwicklung neuer Techniken auch heute noch als wegweisend anzusehen. Hierzu hat auch die kontinuierliche Unterstützung und Beratung durch das DAI beigetragen.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Insgesamt sind die Projektziele erreicht worden:

- Die Erfassung aller Maya-Stätten im geplanten Strassenverlauf von Modesto Mendéz nach Flores wurde bis Dezember 1999 abgeschlossen. Eine Dokumentation in Form von Monografien liegt vor. Beim späteren Straßenbau wurde der Trassenverlauf wegen eines Fundortes abgeändert.
- Die umfassende Restaurierung von Baudenkmalern der Maya Kultur an drei Fundorten (Topoxté, Yaxhá, Nakúm) ist erfolgt.
- Sieben weitere Fundorte (San Clemente, Naranjito, Poza Maya, Pochitoca, Torra Corazal, El Pital, Ixtinto) wurden erfasst und konsolidiert.
- Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Fundorte im Nordosten des Petén wurde dokumentiert.
- Die Restaurierungsmassnahmen der aufgenommenen Ruinenkomplexe in Yaxhá und Nakúm waren Ende 2005 abgeschlossen.
- Das Gebiet Yaxhá, Nakúm, Naranjo (Triangulo) ist seit 1990 Bestandteil des Biosphärenreservates Maya und wurde 2003 zu einem Nationalpark erklärt.
- Die Parkverwaltung funktioniert zufrieden stellend. Allerdings gibt es nach wie vor gewisse Probleme (illegaler Holzeinschlag, latenter Auf siedlungsdruck durch bäuerliche Gruppen und im begrenzten Umfang Raubgräberei, vor allem um den Fundort Naranjo).

Beide Teilprojekte wurden nach Beendigung der Unterstützung durch die FZ in vollem Umfang durch nationale Mittel weitergeführt. Derzeit besuchen jährlich durchschnittlich 20.000 Personen den Park. Die jährlichen Einnahmen liegen bei rd. 80.000 EUR

Das Oberziel der Vorhaben (Beitrag zum Erhalt kulturhistorisch wertvoller Maya-Baudenkmalern) ist eindeutig erreicht wurden. Mit dem Schutz und Erhalt der tropischen Waldflächen als Lebensraum für Menschen und Biodiversität ist ein weiteres Ziel (Nebenziel) erreicht worden. Allerdings sind die Folgekosten für den guatemalteckischen Staat beachtlich. Da die Architektur der Gebäude nun wieder offen liegt, werden die klimatischen Einflüsse des tropischen Klimas deutlich, Temperaturschwankungen und Regenfälle setzen dem relativ weichen Kalkstein zu und beschleunigen die Erosion. Aufkommende Mikroorganismen (vor allem Algen und Flechten) zersetzen den Stein, auf dem immer wieder Pflanzen wurzeln und wachsen. Darüber hinaus werden auch Schäden (ungewollte und provozierte) durch die Besucher verursacht, so dass kontinuierliche Restaurierungsarbeiten notwendig sind, um die Stätten zu erhalten. Die Finanzierung der entsprechenden Kosten ist derzeit noch nicht abgesichert.

Ein unmittelbarer und nennenswerter Armutsbezug der Vorhaben ist nicht gegeben. Elemente der partizipativen Entwicklung, der Demokratisierung und der guten Regierungsführung kamen bei diesem Vorhaben nicht zum Tragen. Das Vorhaben hatte kein Potenzial zur Gleichberechtigung der Geschlechter beizutragen.

Die soziokulturellen Effekte sind als sehr positiv einzuschätzen, da der Park von vielen Schulklassen besucht wird. Außer der langfristigen Sicherung des guatemalteckischen Kulturgutes und damit eines Teils des Weltkulturerbes, ist die Bedeutung der Maya-Stätten für die nationale Identität von größter Bedeutung. In vielen Maya-Stätten

werden heute wieder religiöse Zeremonien durchgeführt, die an die Traditionen der Maya-Kultur anknüpfen. Diese Relevanz war bei der Projektplanung nicht erfasst worden und ist auch erst mit dem Friedensprozess deutlich geworden.

Wichtig ist auch die Bedeutung des Nationalparks als Teil des Biosphärenreservates Maya. Das Reservat ist eines der letzten großen Waldflächen Zentralamerikas und bildet einen Teil des natürlichen Korridors zwischen den nördlichen und südlichen amerikanischen Kontinent. Zur Bedeutung des tropischen Regenwaldes für den Artenschutz, kommen noch der Klimaschutz hinzu sowie die stabilisierende Wirkung auf den Wasserhaushalt der umliegenden Regionen. Insgesamt sind die ökologischen Wirkungen sehr positiv.

Zusammenfassend bewerten wir die entwicklungspolitische Wirksamkeit wie folgt:

Relevanz: Die Provinz Peten ist von der Existenz kulturhistorisch wichtiger und wertvoller Ruinenstätten in einem zum Teil noch zusammenhängenden tropischen Waldgebiet gekennzeichnet. Dies ist ein einmaliges kulturelles und touristisches Potential, das langsam erschlossen wird. Neben dem Nationalpark Triángulo (zweitwichtigste Touristenattraktion in der Provinz Petén) ist jedoch auch die zentrale Bedeutung des Nationalparks Tikal als Besuchermagnet mit mehr als 250.000 Besuchern pro Jahr hervorzuheben. Der Tourismus ist nach der Landwirtschaft die zweitwichtigste Einkommensquelle der Einwohner der Provinz. Das FZ-Vorhaben hat Modellcharakter und ist in Teilen replizierbar. In der Konzeption wurde die denkmalpflegerisch wichtige Unterscheidung zwischen Konsolidierung, Restauration und Rekonstruktion konsequent berücksichtigt. Es wurde auch darauf geachtet, dass die bautechnischen Eingriffe so gering wie möglich waren, auf eine Rekonstruktion von Bauelementen wurde im wesentlichen verzichtet. Außerdem hat man ausschließlich lokale Baumaterialien verwendet. Diese Erfahrungen kommen auch künftigen Projekten zugute. Neben der langfristigen Sicherung des guatemaltekischen Kulturgutes als Teil des Weltkulturerbes ist die Bedeutung der Maya-Stätten vor allem auch für die nationale Identität von größter Relevanz. Der Nationalpark ist aber auch als Teil des Biosphärenreservates von Bedeutung, das eine der letzten großen Waldflächen Zentralamerikas umfasst und einen Teil des natürlichen Korridors zwischen den nördlichen und südlichen amerikanischen Kontinent bildet. Somit ist er auch für den Klimaschutz von großer Bedeutung. Die Vorhaben entsprachen den Zielen der deutschen Entwicklungspolitik. Insgesamt bewerten wir die Relevanz des Vorhabens als sehr gut (Teilbewertung: Stufe 1).

Effektivität: Die Projektziele wurden im Wesentlichen erreicht und haben eine über das Projektgebiet hinausgehende Bedeutung. Dies ist in Anbetracht der relativ geringen zur Verfügung gestellten Finanzmittel bemerkenswert. Insbesondere ist es gelungen, (i) die Maya-Fundstätten entlang der Strasse Modesto Méndez – Flores zu erfassen und wissenschaftlich zu dokumentieren, (ii) die Maya-Sstätten Topoxté, Yaxhá und Nakúm baulich zu konsolidieren und zu restaurieren, (iii) die Fundstätten im Triangulo-Gebiet (Topoxté, Yaxhá, Nakúm, Naranjo, Poza Maya, Pochitoca, San Clemente) wissenschaftlich aufzunehmen, (iv) den Nationalpark Triángulo als solchen auszuweisen und einzurichten und (v) die touristische Infrastruktur in Yaxhá und Nakúm einzurichten. Entscheidend für die Zielerreichung waren die überdurchschnittliche Personalkontinuität und die damit verbundene Beibehaltung des denkmalpflegerischen Konzeptes, der kontinuierliche und bedeutende nationale Eigenbeitrag, die flexible Unterstützung des Projektträgers durch Einsätze eines externen Consultants sowie die fachliche und persönlich engagierte Begleitung durch das DAI. Gewisse Engpässe sind bzgl. des Schutzes der archäologischen Fundstätte Naranjo erkennbar. Hier ist die institutionelle Präsenz noch unzureichend. In Naranjo konnten noch keine Kontrollposten errichtet werden. Daher können illegale Aktivitäten (Holzeinschlag und Raubgräbereien) nicht wirkungsvoll unterbunden werden. Dieses

Problem wurde zwar erkannt, ist aber noch nicht gelöst. Insgesamt werten wir die Effektivität als gut (Teilbewertung: Stufe 2).

Effizienz: Nach derzeitigem Kenntnisstand ist die Kombination von Schutz der Maya-Ruinenstätten (Kultur) und des sie umschließenden Regenwaldes (Natur) durch die Einrichtung eines beide Aspekte umfassenden Naturschutzgebietes optimal. Bislang sind in Guatemala keine alternativen Schutzkonzepte praktiziert wurden. Im denkmalpflegerischen Bereich ist herauszuheben, dass bei den baulichen Maßnahmen auf eine vorsichtige Konsolidierung und Restaurierung der Gebäude gesetzt wurde, was langfristig kostengünstiger ist als eine Rekonstruktion. Gewisse Einschränkungen im Hinblick auf die Effizienz sind bzgl. der Kostendeckung und damit der finanziellen Nachhaltigkeit zu machen. Zwar werden seit 2005 Eintrittsgelder für den Besuch des Nationalparks erhoben, jedoch werden diese auch in Zukunft und bei steigenden Besucherzahlen nur einen Teil der Unterhaltungs- und Betriebskosten abdecken können. Die Anreizmechanismen für eine Einbeziehung der Bevölkerung in den Schutz der Maya-Stätten und des guatemaltekischen Regenwaldes sind bislang begrenzt. Es wird jedoch versucht, bei der Einstellung von Personal Personen aus dem direkten Umfeld des Nationalparks zu begünstigen. Von den ca. 280 Personen, die in der Parkverwaltung arbeiten, kommen 34 Personen aus den umliegenden Gemeinden. Dadurch werden für ca. 4% der Familien durch das Projekt direkte Einkommen schaffende Wirkungen erzielt. Zum anderen werden von den Familien aus den umliegenden Dörfern touristische Dienstleistungen angeboten, wobei diese Familien auch verpflichtet sind, für die Einhaltung der Parkregeln (Sauberkeit, Schutz der Maya-Gebäude, etc) einzutreten. Diese Kooperation hat bisher zufrieden stellend funktioniert, auch wenn die ökonomische Bedeutung als Einkommensquelle begrenzt ist. Seit kurzem sind die umliegenden Gemeinden auch berechtigt, Projekte einzureichen, die durch die Parkeinnahmen finanziert werden können. Allerdings gibt es noch keine gesicherten Erkenntnisse darüber, inwieweit sich dies auf den Schutz des Nationalparks auswirken wird. Generell wird diese Art der Unterstützung von den betroffenen Bewohner aber sehr geschätzt, so dass davon auszugehen ist, dass sich das Verhältnis Nationalpark – lokale Bevölkerung mittelfristig noch weiter verbessern wird. Insgesamt bewerten wir die Effizienz des Vorhabens als zufrieden stellend (Teilbewertung: Stufe 3).

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: Neben dem eigentlichen Oberziel (Beitrag zum Erhalt kulturgeschichtlich wertvoller Baudenkmäler in ihrem natürlichen Umfeld des guatemaltekischen Regenwaldes) hat das Vorhaben eine ganze Reihe weiterer positiver entwicklungspolitischer Wirkungen erzeugt. So ist z.B. zu konstatieren, dass im Falle des IDAEH ein erheblicher Know-how Transfer durch die Beratung und Unterstützung des DAI stattgefunden hat. Im Bereich des ökologischen Umfeldes (Schutz der Waldflächen des Parks) sind ebenfalls positive Veränderungen nachweisbar: so wurden z.B. einige Verstöße (unerlaubter Holzeinschlag) rechtlich verfolgt und illegale Landnahmen durch eine richterlich angeordnete Polizeiaktion beendet (2005). Auch ist insgesamt eine höhere Akzeptanz des Nationalparks bei den Bewohnern der umliegenden Gemeinden feststellbar. Diese Tendenz wird sich mit einer stärkeren Einbindung der lokalen Bevölkerung in den Tourismus weiter festigen. Durch den Besuch von mehr ausländischen Touristen in der Provinz Petén wird auch ein positiver Beitrag zur Zahlungsbilanz geleistet. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass das denkmalpflegerische Konzept in Triángulo modellhaften Charakter (Orientierung auf die Konsolidierung, weitgehende Vermeidung von Rekonstruktionen; Erzeugung und Verwendung von Baumaterialien nach herkömmlichen Verfahren bei gleichzeitigem Einsatz modernster Techniken zur Präsentation/3D Computeranimationen) hat, was sich auch darin zeigt, dass es auf vielen internationalen Foren vorgetragen wurde und Eingang in zahlreiche Publikationen fand. Ein positiver

Nebeneffekt ist auch, dass der Nationalpark aufgrund seiner überregionale Bedeutung für Zugvögel als ein RAMSAR Schutzgebiet erklärt wurde. Darüber hinaus liegt ein Antrag zur Aufnahme des Gebietes als Weltkulturerbe vor. In Yaxhá werden in den letzten Jahren wieder religiöse Maya-Zeremonien abgehalten und jährlich besuchen einige tausend Kinder und Jugendliche den Maya-Fundort im Rahmen ihrer schulischen Veranstaltungen. Hierdurch wird das kulturelle Bewusstsein im Land gefördert. Insgesamt bewerten wir die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen als sehr gut (Teilbewertung: Stufe 1).

Nachhaltigkeit: Die Nachhaltigkeit des Vorhabens könnte dadurch beeinträchtigt werden, dass in der gesamten Provinz Petén ein latenter Auf siedlungsdruck besteht, der durch die Zerstörung der Böden in schon entwaldeten Gebieten beschleunigt wird. Hierdurch könnte mittel- bis langfristig auch eine Gefahr für den Nationalpark entstehen. Darüber hinaus ist auch keine Selbstfinanzierungsfähigkeit des Parks gegeben, so dass ein gewisses finanzielles Nachhaltigkeitsrisiko besteht. Gegenwärtig gibt es jedoch keine Anzeichen dafür, dass die Haushaltsmittel für die Verwaltung des Parks zurückgefahren werden. Insgesamt halten wir die Nachhaltigkeit für zufrieden stellend (Teilbewertung: Stufe 3).

Unter Abwägung der verschiedenen Teilbewertungen ordnen wir allen Vorhaben eine insgesamt gute entwicklungspolitische Wirksamkeit (Stufe 2) zu.

Projektübergreifende Empfehlungen wurden anlässlich der Ex Post-Evaluierung nicht ausgesprochen.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Effizienz als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.